

und fünf hundert Ruthen, und auch drei Thore; nämlich das erste Thor Josephs, das andere Benjamins, das dritte Dans.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drei Thore; das erste Thor Simeons, das andere Issachars, das dritte Sebulons.

34. Also auch gegen Abend vier tausend und fünf hundert Ruthen, und drei Thore; ein Thor Gads, das andere Assers, das dritte Naphtali.

35. Also soll es um und um achtzehn tausend Ruthen haben. Und alsdann soll die Stadt genennet werden: ⁵ Hie ist der Herr.

5) c. 43, 7.
9f. 68, 17.

Der Prophet Daniel.

Cap. 1.

1) 2 Kön. 24, 10.
1. Im dritten Jahr des Reichs Sojakims, des Königes Juda, ¹ kam Nebucadnezar, der König zu Babel, vor Jerusalem und belagerte sie.

2) 1 Mos. 10, 10.
2. Und der Herr übergab ihm Sojakim, den König Juda, und etliche Gefäße aus dem Hause Gottes: die ließ er führen in's Land ² Sinear, in seines Gottes Haus; und that die Gefäße in seines Gottes Schatzkammer.

3) 2 Kön. 20, 18.
3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem Obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israhel vom ³ königlichen Stamm und Herren-Kindern wählen:

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige; die da geschickt wären zu dienen in des Königes Hofe, und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache.

5. Solchen verschaffete der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise und von dem Wein, den er selbst trank, daß sie also drei Jahr auferzogen, darnach vor dem Könige dienen sollten;

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misael und Usarja, von den Kindern Juda.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen, und nennete Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Usarja Abednego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königes Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

4) 1 Mos. 39, 21.
9. Und Gott gab Daniel, daß ⁴ ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig war.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und Trank verschaffet hat; wo er würde sehen, daß eure Angesichte jämmerlich wären, denn der andern Knaben eures Alters, so bräch-

tet ihr mich bei dem Könige um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Usarja befohlen hatte:

12. Versuch's doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns geben Zugemüse zu essen und Wasser zu trinken.

13. Und laß dann vor dir unsere Gestalt und der Knaben, so von des Königes Speise essen, befehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darin, und versucht's mit ihnen zehn Tage.

15. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner, und baß bei Leibe, denn alle Knaben, so von des Königes Speise aßen.

16. Da that Melzar ihre verordnete Speise und Trank weg, und gab ihnen Zugemüse.

17. Aber der Gott dieser vier gab ihnen Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichtern und Träumen.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Usarja gleich wäre; und sie wurden des Königes Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragete, zehnmal klüger und verständiger, denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich.

21. Und ⁵ Daniel lebete bis in's erste Jahr des Königes Cores.

5) c. 6, 28.

Cap. 2.

1. Im andern Jahr des Reichs Nebucadnezars hatte Nebucadnezar einen Traum, davon er erschraf, daß er aufwachte.

2. Und er hieß alle Sternseher und Weisen und Zauberer und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem Könige seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt; und ich wollte gern wissen, was für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König, ¹ Gott verleihe dir langes Leben! sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure Häuser schändlich verstorret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr ² Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete und sprach: Wahrlich, ich merck's, daß ihr Frist suchet, weil ihr sehet, daß mir's entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden vorgekommen habt, bis die Zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den Traum; so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, ausgenommen die Götter, die bei den Menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König zornig, und befahl alle Weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das Urtheil ging aus, daß man die Weisen tödten sollte. Und Daniel samt ³ seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da vernahm Daniel solch Urtheil und Befehl von ⁴ Arioch, dem obersten Richter des Königes, welcher auszog, zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fing an, und sprach zu des Königes Vogt Arioch: Warum ist so ein streng Urtheil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigt's dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem Könige sagen möchte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen ⁵ Gesellen, Hananja, Misael und Mharja,

18. Daß sie Gott vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dings halben, damit Daniel und seine Gesellen nicht samt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19. Da ⁶ ward Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbaret.

20. Darüber lobete Daniel den Gott vom Himmel, fing an und sprach: Gelobet sey der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein ist beide Weisheit und Stärke!

21. Er ändert Zeit und Stunde; er ⁷ sethet Könige ab, und sethet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand;

22. Er offenbaret, was ⁸ tief und verborgen ist; er weiß, was in Finsterniß lieget, denn bei ihm ist eitel Licht.

23. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihest, und jetzt offenbaret hast, darum wir dich gebeten haben: nämlich du hast uns des Königes Sache offenbaret.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom Könige Befehl hatte, die Weisen zu Babel ⁹ umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige, ich will dem Könige die Deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kann.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Beltazar hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kann?

27. Daniel fing an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, stehet in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen;

28. Sondern Gott vom Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliefst, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen würde; und der, ¹⁰ so verborgene Dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde.

30. So ist mir solch verborgen Ding offenbaret, ¹¹ nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer, denn aller, die da leben, sondern darum,

5) v. 13.

6) v. 30.

7) c. 4, 14.
27, 29.
c. 5, 21.8) 1 Cor. 2.
10.

9) v. 14.

10) v. 22.

11) 1 Kor.
41, 16.

daß dem Könige die Deutung angezeigt würde, und du deines Herzens Gedanken erführest.

31. Du König sahest, und siehe, ein sehr groß und hoch Bild stand gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz,

33. Seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren eines Theils Eisen, und eines Theils Thon.

34. Solches sahest du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommertenne; und der Wind verwebete sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllete.

36. Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem Könige sagen.

12) Eszech. 26, 7.

37. Du, König, bist¹² ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat,

13) Jer. 27. 6, c. 28, 14.

38. Und alles, da Leute wohnen, darzu die¹³ Thiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel, in deine Hände gegeben, und dir über alles Gewalt verliehen hat. Du bist das güldene Haupt.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer, denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn, wie Eisen. Denn gleichwie Eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja wie Eisen alles zerbricht, also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die Füße und Zehen eines Theils Thon und eines Theils Eisen, das wird ein zertheilet Königreich seyn, doch wird von des Eisens Pflanze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast Eisen mit Thon vermengt.

42. Und daß die Zehen an seinen Füßen eines Theils Eisen und eines Theils Thon sind, wird's zum Theil ein stark, und zum Theil ein schwach Reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermengt, werden sie sich wohl nach Menschen-Gebüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten, gleichwie sich Eisen mit Thon nicht mengen läßt.

14) Eszech. 12, 28.

44. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das¹⁴ nimmermehr zerstört wird; und sein

Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird¹⁵ alle diese Königreiche zermalmen und zerstören, aber es wird ewiglich bleiben:

15) 1 Cor. 15, 24.

45. Wie du denn gesehen hast¹⁶ einen Stein ohne Hände vom Berge herabgerissen, der das Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zermalmet. Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde; und das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht.

16) v. 34.

46. Da fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht, und betete an vor dem Daniel, und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Rauchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott¹⁷ ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren; weil du dieß verborgene Ding hast können offenbaren.

17) 2 Mos. 15, 11. Ps. 86, 8. Jer. 42, 8.

48. Und der König erhöhete Daniel, und gab ihm groß und viel Geschenk, und machte ihn zum Fürsten über das ganze Land zu Babel, und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel.

18) v. 6.

49. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Landschaften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abednego; und er, Daniel, blieb bei dem Könige zu Hofe.

Cap. 3.

1. Der König Nebucadnezar ließ ein gülden Bild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es setzen im Lande zu Babel im Thal Dura.

2. Und der König Nebucadnezar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Råthen, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammen kommen sollten, das Bild zu weihen, das der König Nebucadnezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Råthe, Amtleute und alle Gewaltigen im Lande, das Bild zu weihen, das der König Nebucadnezar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das Bild treten, das Nebucadnezar hatte setzen lassen.

4. Und der Ehrenhold rief überlaut: Das laßt euch gesagt seyn, ihr Völker, Leute und Zungen:

5. Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so¹ sollt ihr niederfallen und das güldene Bild anbeten, das der König Nebucadnezar hat setzen lassen.

1) Weisb. 14, 16.

6. Wer aber alsdann nicht edersället und

anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden!

7. Da sie nun höreten den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel: fielen nieder alle Völker, Leute und Zungen, und beteten an das güldene Bild, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen.

8. Von Stund an traten hinzu etliche chaldäische Männer, und verklagten die Jüden;

9. Fingen an, und sprachen zum Könige NebucadNezar: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben!

2) c. 6, 12.

10. Du hast ein² Gebot lassen ausgehen, daß alle Menschen, wenn sie hören würden den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel, sollten sie niederfallen und das güldene Bild anbeten;

11. Wer aber nicht niederfiel und anbetete, sollte in einen glühenden Ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische Männer, welche du über die Aemter im Lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach und AbedNego; dieselbigen verachten dein Gebot, und ehren deine Götter nicht, und beten nicht an das güldene Bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl NebucadNezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellte Sadrach, Mesach und AbedNego. Und die Männer wurden vor den König gestellt.

14. Da fing NebucadNezar an, und sprach zu ihnen: Wie? Wollt ihr, Sadrach, Mesach, AbedNego, meinen Gott nicht ehren; und das güldene Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wohl an, schicket euch! so bald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so fallet nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihr's nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand erretten werde!

16. Da fingen an Sadrach, Mesach, AbedNego, und sprachen zum Könige NebucadNezar: Es ist nicht noth, daß wir dir drauf antworten.

3) 39f. 66, 12. 40f. 43, 2.

17. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem³ glühenden Ofen, darzu auch von deiner Hand erretten.

4) 2 2Mos. 23, 24.

18. Und wo er's nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene⁴ Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

19. Da ward NebucadNezar voll Grimms, und stellte sich scheußlich wider Sadrach, Me-

sach und AbedNego, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und AbedNego bündeln und in den glühenden Ofen würfen.

21. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern gebunden, und in den glühenden Ofen geworfen.

22. Denn des Königes Gebot mußte man eilend thun. Und man schürete das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach und AbedNego verbrennen sollten, verdorben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drei Männer, Sadrach, Mesach und AbedNego, fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsäzte sich der König NebucadNezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Råthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten, und sprachen zum Könige: Ja, Herr König.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier Männer los⁵ im Feuer gehen, und sind unverfehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.

5) 39f. 43, 2.

26. Und NebucadNezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, AbedNego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus, und kommt her! Da gingen Sadrach, Mesach und AbedNego heraus aus dem Feuer.

27. Und die Fürsten, Herren, Bögte und Råthe des Königes kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer beweiset hatte, und ihr Haupthaar nicht versenget, und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

28. Da fing an NebucadNezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrachs, Mesachs und AbedNegos⁶, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet und des Königes Gebot nicht gehalten; sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten, ohne allein ihren Gott!

6) c. 6, 22.

29. So sey nun dieß mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen, den Gott Sadrachs, Mesachs und AbedNegos lästert, der soll umkommen, und sein Haus schändlich verstorret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann als dieser.

30. Und der⁷ König gab Sadrach, Mesach

7) c. 2, 48. 49.

und Abednego große Gewalt im Lande zu Babel.

Cap. 4.

31. **K**önig Nebucadnezar allen Völkern, Leuten und Zungen: ⁶⁾ Gott gebe euch viel Friede!

6) c. 10, 19.

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig; und ⁹⁾ sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

9) c. 6, 26.
c. 7, 14.

Cap. 4. v. 1. Ich, Nebucadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und es wohl stund auf meiner Burg,

2. Sah ich einen Traum, und erschraf, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte über dem Gesicht, so ich gesehen hatte, betrübten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich heraufbracht würden, daß sie mir sageten, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager; und ich erzählte den Traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam (welcher Beltsazar heißt, nach dem Namen meines Gottes) der ¹⁾ den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum:

1) c. 5, 11.
14.

6. Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast und ²⁾ dir nichts verborgen ist, sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.

2) Ezech.
28, 3.

7. Dieß ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stund ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dick; seine Höhe reichete bis in Himmel, und breitete sich aus bis an's Ende des ganzen Landes.

9. Seine Aeste waren schön und trugen viel Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Thiere auf dem Felde funden Schatten unter ihm, und die ³⁾ Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Aesten; und alles Fleisch nährete sich von ihm.

3) v. 18.
Ezech. 17,
23.

10. Und ich sahe ein Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab;

4) v. 20.

11. Der rief überlaut und sprach also: ⁴⁾ Hauet den Baum um, und behauet ihm die Aeste, und streifet ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere, so unter ihm liegen, weglaufen, und die Vögel von seinen Zweigen fliegen.

12. Doch laßt den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen

und ehernen Ketten auf dem Felde im Grafe gehen; er soll unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden, und soll sich weiden mit den Thieren von den Kräutern der Erde.

13. Und das menschliche Herz soll von ihm genommen, und ein viehisch Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über ihn um sind.

14. Solches ist im Rath der Wächter beschloffen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der ⁵⁾ Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will, und ⁶⁾ erhöhet die Niedrigen zu denselbigen!

5) c. 2, 21.

6) 1 Sam.
16, 1, 11.

15. Solchen Traum habe ich, König Nebucadnezar, gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute; denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kannst's wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bei einer Stunde lang; und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an, und sprach: Ach mein Herr, daß der Traum deinen Feinden, und seine Deutung deinen Widerwärtigen gülte!

17. Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und dick war, und seine Höhe bis an den Himmel reichte, und breitete sich über das ganze Land,

18. Und seine Aeste schön, und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Felde unter ihm wohneten, ⁷⁾ und die Vögel des Himmels auf seinen Aesten saßen;

7) v. 9.

19. Das bist du, ⁸⁾ König, der du so groß und mächtig bist; denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende.

8) c. 2, 37.
c. 5, 18.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom Himmel herab fahren und sagen: ⁹⁾ Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln laßt in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grafe gehen, und unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden, und sich mit den Thieren auf dem Felde weiden, bis über ihn sieben Zeiten um sind!

9) v. 11.

21. Das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König.

22. Man wird dich von den Leuten verstoßen, und mußst beiden Thieren auf dem Felde bleiben; und man wird dich Gras essen lassen, wie die Dachsen; und wirst unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden, bis über dich sieben Zeiten um sind; auf daß du erkennest, daß der

Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den Stock mit seinen Wurzeln des Baumes bleiben lassen: dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die Gewalt im Himmel.

24. Darum, Herr König, laß dir meinen Rath gefallen; und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch ¹⁰ Wohlthat an den Armen: so wird er Geduld haben mit deinen Sünden.

10) Spr. 16, 6.
Job. 4, 11.
Esr. 3, 33.
c. 29, 15.

25. Dieß alles widerfuhr dem Könige Nebucadnezar.

26. Denn nach zwölf Monden, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

28. Ehe der König diese Worte ausgeredt hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir, König, Nebucadnezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden;

29. Und man wird dich von den Leuten verstossen, und sollst bei den Thieren, so auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten um sind; auf daß ¹¹ du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

11) c. 5, 21.

30. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebucadnezar, und er ward von den Leuten verstossen; und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels und ward naß, bis sein Haar wuchs, so groß als Adlers Federn, und seine Nägel wie Vogelsklauen wurden.

31. Nach dieser Zeit hub ich, Nebucadnezar, meine Augen auf gen Himmel, und kam wieder zur Vernunft, und lobete den Höchsten. Ich preisete und ehrete den, so ewiglich lebet, des ¹² Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet;

12) c. 7, 14.

32. Gegen welchen alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er macht's, wie er will, beide mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit und zu meiner Gestalt. Und meine Rätthe und Gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein Königreich gesetzt, und ich überkam noch größere Herrlichkeit.

34. Darum lobe ich, Nebucadnezar, und ehre und preise den König vom Himmel. Denn

alle sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht; und ¹³ wer stolz ist, den kann er demüthigen.

13) c. 5, 20.
Luc. 1, 51.

Cap. 5.

1. König Belsazer ¹ machte ein herrlich Mahl tausend seinen Gewaltigen und Hauptleuten, und soff sich voll mit ihnen.

1) Eßb. 1, 3, 5.

2. Und da er trunken war, hieß er die gülden und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Kebsweibern daraus trunken.

3. Also wurden herbracht die gülden Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber trunken draus.

4. Und da sie so sofften, lobeten sie die gülden, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

5. Eben zu derselbigen Stunde gingen hervor Finger, als einer Menschen Hand, die schrieben gegen dem Leuchter über auf die getünchte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6. Da entfärbete sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schütterten und die Beine zitterten.

7. Und der König rief überlaut, ² daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager herauf bringen sollte. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift lieset, und sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden, und gülbene Ketten am Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

2) c. 2, 2.
c. 4, 3.

8. Da wurden alle Weisen des Königes heraufbracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen, noch die Deutung dem Könige anzeigen.

9. Des erschrak der König Belsazer noch härter, und verlor ganz seine Gestalt; und seinen Gewaltigen ward bange.

10. Da ging die Königin, um solcher Sache willen des Königes und seiner Gewaltigen, hinauf in den Saal, und sprach: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben! laß dich deine Gedanken nicht erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der ³ den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebucadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager;

3) c. 4, 5, 6.
15.

12. Darum, daß ein hoher Geist bei ihm fun-

den ward, darzu Verstand und Klugheit Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu errathen und verborgene Sachen zu offenbaren; nämlich Daniel, den der König ließ Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den König bracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der heiligen Götter habest, und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könntest die Deutung geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute: so sollst du mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten an deinem Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem Könige: Behalte deine Gaben selbst, und gieb dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem Könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr König, Gott, der Höchste, hat deinem Vater, Nebucadnezar, ⁴ Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheueten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tödtete, wen er wollte; er schlug, wen er wollte; er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und er stolz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen, und verlor seine Ehre,

21. Und ward ⁵ verstoßen von den Leuten, und sein Herz ward gleich den Thieren, und mußte bei dem Wild laufen, und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis daß er lernet, daß Gott, der Höchste, Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

22. Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthiget, ob du wohl solches alles weißest,

23. Sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und ⁶ die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Rebsweiber haben draus gesoffen, darzu die silberne, güldene, eherne, eiserne, hölzerne, steinerne Götter gelobet, ⁷ die weder sehen, noch

hören, noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret.

24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die Schrift allda verzeichnet: Mene, mene, tefel, upharsin.

26. Und sie bedeutet dieß: Mene; das ist, Gott hat dein Königreich gezählet und vollendet.

27. Tefel; das ist, man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht funden.

28. Peres; das ist, dein Königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazar, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und güldene Ketten an den Hals geben, und ⁸ ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sey im Königreiche.

30. Aber des Nachts war der Chalpäer König Belsazar getödtet.

Cap. 6.

31. Und Darius aus Medien nahm das Reich ein, da er zwei und sechzig Jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze Königreich sechshundert und zwanzig Landvögte.

2. Ueber diese setzte er drei Fürsten, deren einer war Daniel, welchen die Landvögte sollten Rechnung thun, und der König der Mühe überhaben wäre.

3. Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war ein hoher Geist in ihm; da um gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu setzen.

4. Derhalben ¹ trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fänden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Sache noch Uebelthat finden; denn er war treu, daß man keine Schuld noch Uebelthat an ihm finden mochte.

5. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinen Gottesdienst.

6. Da kamen die Fürsten und Landvögte häufig vor den König, und sprachen zu ihm also: ² Herr König Darius, Gott verleihe dir ein langes Leben!

7. Es haben die Fürsten des Königreiches, die Herren, die Landvögte, die Rätthe und Hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen und ein streng Gebot stellen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden.

8. Darum, lieber König, sollst du solch Gebot bestätigen und dich unterschreiben, auf daß

4) c. 2, 37.
c. 4, 19.

5) c. 4, 29.

6) v. 2.

7) pf. 115.
4.

8) 1 Mos.
41, 43.

1) pf. 91.
21.

2) c. 3, 9.
c. 5, 10.

3) Esh. 1, 19. nicht wieder geändert werde nach³ dem Recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein Haus (er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem). Und er fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobete und dankete seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegete.

11. Da kamen diese Männer häufig, und funden Daniel beten und flehen vor seinem Gott;

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem Könige von dem königlichen Gebot: Herr König, hast du nicht ein Gebot unterschrieben, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und Perser soll niemand übertreten.

4) c. 5, 13. 13. Sie antworteten, und sprachen vor dem Könige: Daniel, der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebot, daß du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreimal.

14. Da der König solches hörte, ward er sehr betrübt und that großen Fleiß, daß er Daniel erlösete, und bemühetete sich, bis die Sonne unterging, daß er ihn errettete.

5) Esh. 1, 19. 15. Aber die Männer kamen häufig zu dem Könige, und sprachen zu ihm: Du weißt, Herr König, daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebote und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben.

6) b. 20. 16. Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, der helfe dir!

7) Matth. 27, 60, 66. 17. Und sie brachten einen⁷ Stein, den legten sie vor die Thür am Graben; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ringe und mit dem Ringe seiner Gewaltigen, auf daß sonst niemand an Daniel Muthwillen übet.

18. Und der König ging weg in seine Burg, und blieb ungeschlafen, und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

19. Des Morgens frühe, da der Tag anbrach, stund der König auf, und ging eilend zum Graben, da die Löwen waren.

8) b. 16. 20. Und als er zum Graben kam, rief er Daniel mit kläglichlicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, mögen von den Löwen erlösen?

21. Daniel aber redete mit dem Könige:

Herr König, Gott verleihe dir langes Leben!

22. Mein Gott hat seinen⁹ Engel gesandt, der den¹⁰ Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben. Denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan.

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm: denn er¹¹ hatte seinem Gott vertrauet.

24. Da hieß der König die Männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen und zu den Löwen in den Graben werfen, samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalmeten auch ihre Gebeine.

25. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Zungen: Gott gebe euch viel Friede!

26. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet; und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

27. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder beide im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöset.

28. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich¹² Kores, der Perser.

Cap. 7.

1. Im ersten Jahr Belsazers, des Königes zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum, und verfassete ihn also:

2. Ich, Daniel, sahe ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmeten wider einander auf dem großen Meer.

3. Und vier große Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eines je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erde genommen, und es stund auf seinen Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Herz gegeben.

5. Und siehe, das andere Thier hernach war gleich einem Bären, und stund auf der einen Seite, und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel Fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe, ein ander Thier, gleich einem Parden, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auf seinem Rücken; und

9) c. 3, 28.

10) Hebr. 11, 33.

11) Ps. 37, 40.

12) c. 1, 21.

dasselbige Thier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Thier war greulich und schrecklich, und sehr stark, und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich, und zermalmete, und das Uebrige zertrat's mit seinen Füßen; es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehn Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schauete, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein Horn, vor welchem der vordersten Hörner drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbige Horn hatte Augen wie Menschen-Augen, und ein Maul, ¹ das redete große Dinge.

9. Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden: und der Alte setzte sich; des Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer.

10. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. ² Tausend mal tausend diene-ten ihm und zehn tausend mal zehn tausend stunden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sahe zu um der großen Rede willen, so das Horn redete, ich sahe zu, bis daß Thier getödtet ward, und sein Leib umkam, und in's Feuer geworfen ward;

12. Und der andern Thiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen ³ Zeit und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches wahren sollte.

13. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken, wie eines ⁴ Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine ⁵ Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

15. Ich, Daniel, entsaßte mich davor, und solch Gesicht erschreckte mich.

16. Und ich ging zu deren einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier große Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden.

18. Aber ⁶ die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werden's immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen Bericht von dem ⁷ vierten Thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eberne Klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das Uebrige mit seinen Füßen zertrat;

20. Und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt; und vondem andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen; und von demselbigen Horn, das Augen hatte, und ein Maul, das große Dinge redete und größer war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe ⁸ dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie,

22. Bis der Alte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten; und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle Reiche; es wird alle Länder fressen, zerretten und zermalmten.

24. Die ⁹ zehn Hörner bedeuten zehn Könige, so aus demselbigen Reich entstehen werden. Nach denselbigen aber wird ein anderer aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drei Könige demüthigen.

25. Er wird den ¹⁰ Höchsten lästern, und die Heiligen des Höchsten verstören, und wird sich unterstehen Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit.

26. Darnach wird das Gericht gehalten werden: da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde vertilget und umbracht werde.

27. Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des ¹¹ Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der Rede Ende. Aber ich, Daniel, ward sehr betrübet in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Cap. 8.

1. Im dritten Jahr des Königreichs des Königes Belsazer erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch Gesicht sahe, zu Schloß ¹ Susan im Lande Elam am Wasser Ulai.

3. Und ich hub meine Augen auf, und sahe, und siehe ein Widder stund vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner; doch eins höher, denn das andere, und das höchste wuchs am lehten.

4. Ich sahe, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag, und kein Thier konnte vor ihm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden; sondern er that, was er wollte, und ward groß.

1) c. 11, 36.

2) Ps. 68, 11.
Offenb. 5, 11.

3) c. 2, 21.

4) Luc. 21, 27.

5) Luc. 1, 33.

6) Weisb. 5, 17.

7) v. 7.

8) Offenb. 11, 7.

9) Offenb. 17, 12.

10) Offenb. 13, 6.

11) Offenb. 11, 15.

1) Genb. 1, 2.

5. Und indem ich drauf merkte, siehe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die ganze Erde, daß er die Erde nicht rührete; und der Bock hatte ein ansehnlich Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser; und er lief in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den Widder, und zerbrach ihm seine zwei Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und niemand konnte den Widder von seiner Hand erretten.

8. Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er auf's stärkste worden war, zerbrach das große Horn; und wuchsen an dessen Statt ansehnliche vier, gegen die vier Winde des Himmels.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein Horn; das ward sehr groß gegen Mittag, gegen Morgen und gegen das² werthe Land.

10. Und es wuchs bis an des Himmels Heer, und warf etliche davon, und von den Sternen zur Erde, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den Fürsten des Heers; und nahm von ihm weg³ das tägliche Dpfer, und verwüstete die Wohnung seines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Dpfer, um der Sünde willen, daß er die Wahrheit zu Boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörte aber einen Heiligen reden, und derselbige Heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch Gesicht vom täglichen Dpfer, und von der Sünde, um welcher willen diese Verwüstung geschieht, daß beide das Heiligthum und das Heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwei tausend und dreihundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweiht werden.

15. Und da ich, Daniel, solch Gesicht sahe, und hätte es gern verstanden, siehe, da stund's vor mir wie ein Mann.

16. Und ich hörte zwischen Uai eines Menschen Stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß ers verstehe!

17. Und er kam hart bei mich. Ich erschraf aber, da er kam, und⁴ fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merk auf, du Menschenkind; denn dieß Gesicht gehört in die Zeit des Endes!

18. Und da er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde auf mein Angesicht. Er

aber⁵ rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zur Zeit des letzten Zorns; denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweien Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Media und Persia.

21. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß aber vier an seiner Statt stunden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Uebertreter überhand nehmen, wird aufkommen⁶ ein frecher und tückischer König.

24. Der wird mächtig seyn, doch nicht durch seine Kraft. Er wird's wunderbarlich verwüsten; und wird ihm gelingen, daß er's ausrichte. Er wird die Starken samt dem heiligen Volk verstoren.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Und wird sich in seinem Herzen erheben, und durch Wohlfahrt wird er viel verderben, und wird sich auflehnen wider den Fürsten aller Fürsten: aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

26. Dieß Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr! aber du sollst das Gesicht⁷ heimlich halten, denn es ist noch eine lange Zeit dahin.

27. Und ich, Daniel, ward schwach, und lag etliche Tage krank. Darnach stund ich auf, und richtete aus des Königes Geschäfte; und verwunderte mich des Gesicht's; und niemand war, der mich's berichtete.

Cap. 9.

1. Im ersten Jahr¹ Darius, des Sohns¹ Darius, des Königs von Medien, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward,

2. In demselbigen ersten Jahr seines Königreichs, merkte ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte² siebenzig Jahr wüste liegen.

3. Und ich kehrete mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen, mit Fasten im Sack, und in der Asche.

4. Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach lieber Herr, du großer und³ schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten!

5. Wir haben gesündigt, Unrecht gethan,

⁵ Matth. 17. 7.

⁶ 5 Mos. 28, 50.

⁷ c. 12, 4.

¹ c. 5, 31.

² Jer 25, 11. 12.

³ Ps. 76, 13.

² c. 11, 16.

³ 1 Macc. 1, 23. 41. 47.

⁴ c. 10, 9.

sind gottlos gewesen und abtrünnig worden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

6. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk im Lande predigten.

4) Jer. 9. 6.
Bar. 1. 15.
Euc. 18. 13.

7. Du, Herr, bist gerecht; ⁴ wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beide denen, die nahe und ferne sind in allen Landen, dahin du uns verstoßen hast um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben.

5) Jer. 9.
34.
Euf. 43. 27.

8. Ja, Herr, wir, ⁵ unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.

6) Jer. 130.
4.

9. ⁶ Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung; denn wir sind abtrünnig worden,

10. Und gehorchen nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesez, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein Gesez und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben ⁷ stehet im Gesez Mose, des Knechts Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben.

7) 5 Mos.
28. 15. 11.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredt hat wider uns und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß daßgleichchen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben stehet im Gesez Mose, so ist alle dieß große Unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem Herrn, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden befehreten, und deine Wahrheit vernähmen.

8) Jer. 1.
12.

14. Darum ist der Herr ⁸ auch wacker gewesen mit diesem Unglück, und hat's über uns gehen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut, denn wir gehorcheten seiner Stimme nicht.

15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführt hast mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist, wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen.

16. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöret ist, um des Herrn willen.

18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöret sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Ach Herr, höre! ach Herr, sey gnädig! ach Herr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott! denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines Volks Israel Sünde bekennete und lag mit meinem Gebet vor dem Herrn, meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes;

21. Eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann, ⁹ Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an, um die Zeit des Abendopfers.

9) c. 8. 16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfangest zu ¹⁰ beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und werth. So merke nun drauf, daß du das Gesicht verstehst.

10) Euc. 1.
13.

24. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt: so wird den Uebertretern gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und ¹¹ der Allerheiligste gesalbet werden.

11) Mat. 1.
21.

25. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwei und sechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein Volk des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstoren, daß ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth; und ¹² bis zum Ende des Streits wird's wüste bleiben.

12) Euc. 21.
24.

27. Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen ¹³ Greuel der Verwüstung; und ist beschlossen, daß

13) c. 12. 11.
Matth. 24.
15.

bis an's Ende über die Verwüstung triefen wird.

Cap. 10.

1) c. 1, 7. **I**m dritten Jahr des Königes Kores aus Persen ward dem Daniel, der ¹ Belt-sazar heißt, etwas offenbaret, das gewiß ist, und von großen Sachen; und er merkte drauf, und verstund das Gesicht wohl.

2. Zur selbigen Zeit war ich, Daniel, traurig drei Wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht; und salbete mich auch nie, bis die drei Wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monden war ich bei dem großen Wasser Hidenkel,

5. Und hub meine Augen auf und sahe, und siehe, da stand ein Mann in Leinwand, und hatte einen gülden Gürtel um seine Lenden.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sahe wie ein Bliß, seine Augen wie eine feurige Fackel, seine Arme und Füße wie ein glühend Erz, und seine ² Rede war wie ein groß Getöse.

2) Offenb. 1, 15. 7. Ich, Daniel, aber sahe solch Gesicht allein, und die Männer, so bei mir waren, sahen's nicht; doch fiel ein groß Schrecken über sie, daß sie flohen und sich verkrochen.

8. Und ich blieb allein, und sahe dieß große Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine Kraft mehr.

3) c. 8, 17, 18. 9. Und ich hörte seine Rede; und indem ich sie hörte, ³ sank ich nieder auf mein Angesicht zur Erde.

10. Und siehe, eine Hand rührte mich an, und half mir auf die Kniee und auf die Hände,

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, merke auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht Daniel; denn von dem ersten Tage an, da du von Herzen begehrest zu verstehen, und dich castetest vor deinem Gott, sind deine Worte erhört; und ich bin kommen um deinet willen.

13. Aber der Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt ich den Sieg bei den Königen in Persen.

4) c. 9 22. 14. Nun aber komme ich, daß ich ⁴ dich berichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird nach etlicher Zeit geschehen.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erde, und schwieg stille.

16. Und siehe, einer, gleich einem Menschen, rührte meine Lippen an. Da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, meine Gelenke beben mir über dem Gesichte, und ich habe keine Kraft mehr;

17. Und wie kann der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen Odem mehr?

18. Da rührte mich abermal an einer, gleichwie ein Mensch gestalt, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann; Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost! Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein Herr, rede; denn du hast mich gestärket.

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem ⁵ Fürsten in Persenland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen.

5) b. 18.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewißlich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stand auch bei ihm im ersten Jahr Darius des Meden, daß ich ihm hülfe und ihn stärkte.

2. Und nun ¹ will ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll.

1) c. 10, 21.

Cap. 11.

Siehe, es werden noch drei Könige in Persen stehen; der vierte aber wird größern Reichthum haben, denn alle andere; und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen und mit großer Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er auf's höchste kommen ist, wird sein Reich zerbrechen und ² sich in die vier Winde des Himmels zertheilen, nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewesen ist; denn sein Reich wird ausgerottet, und Fremden zu Theil werden.

2) c. 8. 8.

5. Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn und herrschen, welches Herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden, und die Tochter des Königes gegen Mittag wird kommen zum Könige gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen. Aber sie wird nicht bleiben bei der Macht des Arms, dazu ihr Same auch nicht stehen blei-

ben; sondern sie wird übergeben samt denen, die sie bracht haben, und mit dem Kinde und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen, der wird kommen mit Heerskraft, und dem Könige gegen Mitternacht in seine Beste fallen, und wird's ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre Götter und Bilder samt den köstlichen Kleinoden, beide silbern und gülden, wegführen in Egypten, und etliche Jahre vor dem Könige gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein Land ziehen.

10. Aber seine Söhne werden erzürnen, und große Heere zusammen bringen; und der eine wird kommen und wie eine Fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen Besten reizen.

11. Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem Könige gegen Mitternacht streiten, und wird solchen großen Haufen zusammenbringen, daß ihm jener Haufe wird in seine Hand gegeben.

12. Und wird denselbigen Haufen wegführen; ^{30 c. 5, 20.} daß wird sich³ sein Herz erheben, daß er so viel tausend darnieder geleyget hat; aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen größern Haufen zusammenbringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen mit großer Heerskraft und mit großem Gut.

14. Und zur selbigen Zeit werden sich viel wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volk erheben, und die Weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütte machen, und feste Städte gewinnen; und die Mittags-Arme werden's nicht können wehren, und sein bestes Volk wird nicht können widerstehen:

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen Willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das⁴ werthe Land kommen, und wird's vollenden durch seine Hand. ^{4) c. 8, 9.}

17. Und wird sein Angesicht richten, daß er mit Macht seines ganzen Königreichs komme. Aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm⁵ seine Tochter zum Weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts draus werden. ^{5) 1 Mac. 10, 50.}

18. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln, und derselbigen viel gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den

Besten seines Landes, und wird sich stoßen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seine Statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen Ehren sitzen wie eine Scherge; aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Zorn, noch durch Streit.

21. An des⁶ Statt wird aufkommen ein Ungeachter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war; der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

22. Und die Arme, die wie eine Fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer Fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der Fürst, mit dem der Bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listig gegen ihn handeln, und wird heraufziehen, und mit geringem Volk ihn überwältigen,

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes kommen wird; und wird's also ausrichten, daß seine Väter noch seine Voreltern nicht thun konnten mit Rauben, Plündern und Ausbeuten, und wird nach den allerfestesten Städten trachten, und das eine Zeitlang.

25. Und er wird seine Macht und seine Herz wider den König gegen Mittag erregen mit großer Heerskraft. Da wird der König gegen Mittag gereizet werden zum Streit mit einer großen mächtigen Heerskraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Verräthereien wider ihn gemacht.

26. Und eben die⁶ sein Brod essen, die werden ihn helfen verderben, und sein Heer unterdrücken, daß gar viel erschlagen werden. ^{6) Joh. 13, 218.}

27. Und beider Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden thun; und werden doch über Eine m Tische fälschlich mit einander reden. Es wird ihnen aber fehlen, denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit großem Gut, und sein Herz richten wider den heiligen Bund; da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen. ²²

29. Darnach wird er zu gelegener Zeit wieder gegen Mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen, wie zum ersten mal.

30. Denn es werden Schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wird's ausrichten, und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und es werden seine Arme daselbst stehen; die werden das Heiligthum in der Beste entweihen, und das tägliche Opfer abthun, und einen ^{7) 1 Mac. 1, 57.} Greuel der Verwüstung aufrichten.

32. Und er wird heucheln und gute Worte geben den Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber das Volk, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen und es ausrichten.

33. Und die Verständigen im Volk werden viel andere lehren; darüber werden sie fallen durch Schwerdt, Feuer, Gefängniß und Raub eine Zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen. Aber viel werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der Verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß ein Ende habe; denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden.

Cap. 12.

36. **U**nd der König wird thun, was er will, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist; und wider den Gott aller Götter⁸ wird er greulich reden: und wird ihm gelingen, bis der Zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lange es wahren soll.

8) c. 7, 8.

37. Und seiner Väter Gott wird er nicht achten; er wird⁹ weder Frauenliebe, noch einiges Gottes achten, denn er wird sich wider alles aufwerfen.

9) 1 Tim. 4, 2. 3.

38. Aber an des¹⁰ Statt wird er seinen Gott Mäusim ehren; denn er wird deinen Gott, davon seine Väter nichts gewußt haben, ehren mit Gold, Silber, Edelstein und Kleinoden.

10) c. 8, 9. c. 11, 16.

39. Und wird denen, so ihm helfen, stärken Mäusim, mit dem fremden Gott, den er erwählet hat, große Ehre thun, und sie zu Herren machen über große Güter, und ihnen das Land zu Lohn austheilen.

40. Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm stoßen; und der König gegen Mitternacht wird sich gegen ihn streuben mit Wagen, Reutern und viel Schiffen, und wird in die Länder fallen, und verderben, und durchziehen;

41. Und wird in das¹⁰ werthe Land fallen, und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom, Moab und die Erstlinge der Kinder Ammon.

42. Und er wird seine Macht in die Länder schicken, und Egypten wird ihm nicht entrinnen:

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die güldene und silberne Schätze, und über alle Kleinode Egyptens, Libyens und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein Geschrei erschrecken vom Morgen und Mitternacht; und er wird mit großem Grimm ausziehen, Willens, viele zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das Gezelt seines Pallasts

ausschlagen zwischen zweien Meeren um den werthen heiligen Berg, bis mit ihm ein Ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen Zeit wird der große Fürst Michael, der für dein Volk stehet, sich aufmachen.¹ Denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen sind, bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im² Buch geschrieben stehen.

1) Matth. 24, 21.

2. Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; ³ etliche zum ewigen Leben etliche zur ewigen Schmach und Schande.

2) Phil. 4, 3.

3. Die Lehrer aber⁴ werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

3) Joh. 6, 29. c. 11, 11.

4) Matth. 13, 44

1 Cor. 15, 41, 42.

4. Und nun, Daniel, verbirg diese Worte, und ⁵ versiegele diese Schrift bis auf die letzte Zeit; so werden viele drüber kommen, und großen Verstand finden.

5) Offenb. 10, 4.

5. Und ich, Daniel, sahe, und siehe, es stunden zween andere da, einer an diesem Ufer⁶ des Wassers, der andere an jenem Ufer.

6) Offenb. 10, 5.

6. Und er sprach zudem in leinenen Kleidern, der oben am Wasser stund: Wenn will's denn ein Ende seyn mit solchen Wundern?

7. Und ich hörte zu dem in leinenen Kleidern, der oben am Wasser stund; und ⁷ er hub seine rechte und linke Hand auf gen Himmel, und schwur beidem, so ewiglich lebet, daß⁸ es eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit wahren soll; und wenn die Zerstreung des heiligen Volks ein Ende hat, soll solches alles geschehen.

7) 1 Mos. 14, 22.

5 Mos. 32, 46.

8) Dan. 7, 25.

Offenb. 12, 14.

8. Und ich höret's, aber ich verstund's nicht, und sprach: Mein Herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit.

10. Viele werden gereinigt, geläutert und bewähret werden: und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen werden's nicht achten; aber die Verständigen werden's achten.

11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan und⁹ ein Greuel der Verwüstung dargesezt wird, sind tausend zwei hundert und neunzig Tage.

9) Matth. 24, 15, 16.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreicht tausend drei hundert und fünf und dreißig Tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage.